



Arbeiterwohlfahrt Hagen-Märkischer Kreis



AWO Familienzentrum
Kindertagesstätte Sonnenschein
Meilerstr. 10
58791 Werdohl

Einrichtungskonzeption

AZ LJA: 50 60 237.009/1

Inhaltsverzeichnis

Das Umfeld der AWO Kindertageseinrichtung	3
Kinder in der Einrichtung	3
Aufnahmekriterien	3
Öffnungszeiten	3
Lebenssituation der Kinder	3
Die Räumlichkeiten	4
Verpflegung	4
Personal	4
Pädagogischer Ansatz	4
Kinderschutz	5
Kinderrechte	5
Sprache	7
Motorik	8
Sozialkompetenz	8
Selbstständigkeit	9
Interkulturelles Lernen	9
Natur und Umwelt	9
Kreativität	9
Wahrnehmung	10
Kognitive Entwicklung	10
Mathematische Früherziehung	10
Gesundheitserziehung	10
Sicherheitserziehung	10
Medienerziehung	11
Partizipation	11
Beschwerderecht	11
Genderbewusste Pädagogik	12
Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren	12
Inklusive Pädagogik	13
Bildungsdokumentation	14
Zusammenarbeit mit Eltern	14
Übergang zur Grundschule	14
Netzwerkarbeit	15
Zusammenarbeit im Team	15
Fachliche Beratung und Fortbildung	15
Zusammenarbeit mit den Fachdiensten	15
Qualitätsmanagement	15
Entwicklung zum Familienzentrum	16



Das Umfeld der AWO Kindertageseinrichtung

Die AWO – Kindertagesstätte Werdohl, die inmitten eines Wohngebietes im Stadtteil Pungelscheid liegt, besteht seit 1972. Zunächst dreigruppig wurde im Jahr 1996 wegen des gestiegenen Bedarfs eine vierte Gruppe eröffnet.

Die AWO- Kindertagesstätte ist die einzige Tageseinrichtung für Kinder im Ortsteil Pungelscheid.

In der Nähe der Einrichtung gibt es Waldgebiete und Bauernhöfe. Auch verschiedene Geschäfte sind leicht zu erreichen, so dass den Kindern vielfältige Erfahrungen in der Umgebung ermöglicht werden können.

Kinder in der Einrichtung

In unserer Kindertagesstätte stehen 2 Gruppen für je 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt und 2 Gruppen für je 25 Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt zur Verfügung. Somit stehen Plätze für 90 Kinder bereit. Betreuungszeiten von 25, 35 und 45 Stunden pro Woche können gebucht werden. 20 Kinder besuchen die Einrichtung für 45 Stunden und 25 für 25 Stunden. Die Mehrheit der Eltern wünscht eine Betreuungszeit von 35 Stunden. Die verschiedenen Gruppentypen sind in den pädagogischen Gruppen gemischt. Geschwisterkinder werden mit Ausnahme von Zwillingen in verschiedenen Gruppen betreut.

Aufnahmekriterien

Sollte es mehr Anmeldung als freie Plätze geben, werden bei der Vergabe diese Kriterien berücksichtigt:

- Wohnort im Stadtteil
- Besondere soziale Gründe
- Geschwisterkind schon in der Einrichtung
- Alleinerziehendes Elternteil
- Berufstätige Eltern
- Alter des Kindes
- Kinder von Mitarbeiterinnen
- Bei zu wenigen 45-Stunden-Plätzen werden besondere soziale Gründe und die Berufstätigkeit der Eltern berücksichtigt.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist montags bis freitags von 7:15 bis 16:15 Uhr geöffnet. Bei einer Buchungszeit von 25 Stunden gilt die Öffnungszeit von 7:30 bis 12:30 Uhr. Bei einer Buchungszeit von 35 Stunden können die Eltern zwischen der Blocköffnungszeit von 7:15 bis 14:15 Uhr und der geteilten Öffnungszeit von 07:30 bis 12:30 und 14 bis 16 Uhr wählen. Bei einer Buchungszeit von 45 Stunden steht die ganze Öffnungszeit zur Verfügung.

In den Sommerferien ist die Einrichtung zwei Wochen geschlossen, außerdem zwischen Weihnachten und Neujahr und an einzelnen Brückentagen. Dazu kann an einzelnen Tagen aus anderen Anlässen wie Teamfortbildungen geschlossen sein.

Lebenssituation der Kinder

Die Mehrzahl der Kinder lebt in Mietwohnungen, einige kommen aber auch aus Wohnbereichen, in denen überwiegend Einfamilienhäuser stehen.

Etwa 50 % der Kinder kommen aus Familien, in denen eine andere Sprache als Deutsch die Muttersprache ist. Daraus resultieren ein hoher Stellenwert der interkulturellen Erziehung sowie die Bedeutung der Sprachförderung für diese Kinder.

Auch die Lebenssituation von Kindern alleinerziehender Elternteile, Kinder aus armen Familien oder aus Familien die von Arbeitslosigkeit betroffen sind wird in der Gestaltung des Tagesablaufs berücksichtigt.

Die Räumlichkeiten

Jeder Gruppe stehen ein Gruppenraum und ein Nebenraum zur Verfügung. Die Räume sind in unterschiedliche Bereiche wie Bauecke, Rollenspielbereich, Kuschecke, Kinderküche, Frühstücksbereich, Spiel- und Bastelbereich und Bewegungsbereich aufgeteilt. Für jede Gruppe gibt es eine Garderobe und einen Sanitärbereich.

Im Erdgeschoss befinden sich außerdem eine Küche und ein Personalraum. Im Obergeschoss sind eine Gruppe und das Büro der Leitung untergebracht.

Gruppenübergreifend gibt es einen großen Mehrzweckraum für Sport und verschiedene Veranstaltungen sowie einen kleineren Raum für die Arbeit mit Kleingruppen, zwei Schlafräume und verschiedene Spielbereiche auf den Fluren.

Auf dem Außenspielgelände gibt es befestigte Flächen zum Roller- und Dreirad fahren, Sandbereiche zum Buddeln und Bauen, Rasenflächen für Ballspiele, verschiedene Spielgeräte zum Klettern, Rutschen und Wippen sowie viele Möglichkeiten zum Bauen, Toben, Klettern und für Rollenspiele.

Der Personalraum wurde so umgestaltet, dass er auch für das regelmäßig stattfindende Elterncafé und für andere Veranstaltungen mit bis zu 12 Teilnehmern genutzt werden kann. Für größere Gruppen steht der Mehrzweckraum zur Verfügung, der nachmittags und abends auch von unserem Kooperationspartner AWO Ortsverein Werdohl-Versetal genutzt wird.

Verpflegung

Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Hier soll eine gesunde Ernährung im Vordergrund stehen. In Gesprächen mit den Kindern wird erarbeitet, welche Nahrungsmittel gesund und wichtig sind und welche eher schädlich sind und eingeschränkt werden sollen. Auch Eltern werden angesprochen, wenn die mitgebrachten Speisen den Grundsätzen einer gesunden Ernährung widersprechen.

Das Mittagessen wird von der Firma Vitesca bezogen. Die Speisen werden aus gesunden, frischen und natürlichen Zutaten zubereitet und im Cook&Chill-Verfahren geliefert. Jedes über Mittag betreute Kind kann auch tageweise an der Verpflegung teilnehmen.

Personal

Das Team der Kindertagesstätte besteht aus sechzehn pädagogischen Kräften. Die Leitung ist größtenteils vom Gruppendienst freigestellt, das übrige Personal arbeitet teilweise in Vollzeit, zu einem größeren Teil in Teilzeit mit unterschiedlichem Stundenumfang. Seit Januar 2016 ist eine Erzieherin befristet im Bundes-Programm „Sprach-Kita, Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ mit einer halben Stelle beschäftigt.

Pädagogischer Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Schaffung einer freundlichen Atmosphäre, die den Kindern Geborgenheit und Sicherheit vermittelt. Dies möchten wir erreichen, indem jedes Kind erlebt, dass es so wie es ist angenommen und akzeptiert wird, dass auf seine speziellen Bedürfnisse und Probleme eingegangen wird und dass es als eigenständige Person in die Gruppe aufgenommen wird. Hierzu gehört auch das Erleben von Grenzen, die durch die Bedürfnisse anderer entstehen. Wir unterstützen die Kinder, in diesem Spannungsfeld zwischen eigenen Bedürfnissen und den Ansprüchen anderer ihre Persönlichkeit zu entwickeln, sich in das soziale Gefüge der Gruppe einzubringen und die

eigene Sozialkompetenz zu erweitern. Die positiven Eigenschaften und Verhaltensweisen der Kinder werden verstärkt und gefördert. Hierzu gehört auch, dass die Erzieher und Erzieherinnen sich als Person mit in die Gruppe einbringen und von den Kindern als Partner erlebt werden.

Die verbale und non-verbale Kommunikationsfähigkeit der Kinder wird unterstützt und gefördert. Die Äußerungen der Kinder werden wahrgenommen, beachtet und reflektiert. In der Kommunikation erfahren die Kinder Wertschätzung und Unterstützung der Ausdrucksmöglichkeiten. Dadurch wird Selbstbewusstsein und Offenheit im Umgang mit ErzieherInnen und anderen Kindern gefördert. Die Förderung der sprachlichen Fähigkeiten in Bezug auf Verständnis und Ausdruck als wichtige Voraussetzung für die psychische, soziale und intellektuelle Entwicklung des Kindes hat in der Arbeit mit den Kindern einen hohen Stellenwert.

Die Gestaltung der Räume und des Tagesablaufs bieten den Kindern vielfältige Anregungen für Bewegung. Durch Bewegungshandlungen lernen die Kinder sich selbst kennen. Sie entdecken Fähigkeiten und Grenzen und entwickeln Strategien, diese Grenzen zu erweitern. Vielfältige Bewegungsmuster sind Voraussetzung für eine bewusste Selbstwahrnehmung und –einschätzung. Die Kinder entdecken eigene Kompetenzen und Möglichkeiten, Einfluss auf die materielle und soziale Umwelt zu nehmen.

Das Lernen der Kinder vollzieht sich im Umgang mit der Natur, der materiellen und sozialen Umwelt mit allen Sinnen. Beobachten, Handeln und Reflektieren steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Lebensumwelt der Kinder. Es unterstützt Neugier und Interesse am Erkunden der Umgebung und schafft somit die Voraussetzungen für die weitere Lernfähigkeit und –bereitschaft. Die Angebote und Projekte beziehen sich situationsorientiert auf die Lebensbereiche der Kinder, sprechen möglichst alle Sinne an und ermöglichen eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Den Kindern stehen vielfältige Spiel- und Beschäftigungsangebote zur Verfügung. Die Angebote beinhalten die Möglichkeit des Lernens durch Nachahmung und die Möglichkeit der Entwicklung eigener Kreativität. Im kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien erweitern die Kinder ihre Kompetenz. Sie entwickeln Strategien um gesetzte Ziele zu erreichen. Im Zusammenspiel lernen sie die Anregungen anderer aufzugreifen, weiterzuentwickeln und für sich selbst verfügbar zu machen. Die Kinder bringen eigene soziale Erfahrungen in ihr Spiel ein, lernen auf die Erfahrungen anderer zu reagieren und so neue Handlungskonzepte zu entwickeln. Im Spiel lernen die Kinder Grenzen und Regeln zu akzeptieren und Absprachen zu treffen, die Bedingung für soziales Handeln und das Verfolgen gemeinsamer Strategien sind.

Kinderschutz

Bei einem ersten Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spricht die MitarbeiterIn die für diese Aufgabe benannte Kollegin und/oder die Leitung an. Gemeinsam wird der Fall anhand des durch das Jugendamt eingeführten Kinderschutzbogens erfasst und bewertet. Wird eine Gefährdung erkannt, erfolgt ein Austausch mit der zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft. Bei geringerer Gefährdung werden die Eltern angesprochen und Hilfsangebote unterbreitet. Über die Hinzuziehung des Jugendamtes entscheiden zunächst die Eltern. In regelmäßigen Abständen erfolgt dann ein Austausch über die Situation. In schweren Fällen wird durch die Leitung bzw. die insoweit erfahrenen Fachkraft das Jugendamt mit den vorgesehenen Formularen informiert, welches dann über das weitere Verfahren entscheidet.

Kinderrechte

Die Konzeption orientiert sich an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegten Schutzrechten, Förderrechten und Beteiligungsrechten der Kinder.

„Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung. Bildung eröffnet Lebenschancen und ist die Voraussetzung für Chancengerechtigkeit. Deshalb brauchen Kinder gerechte Chancen, um Bildung zu erlangen. Bildungschancen gerecht zu verteilen, bedeutet, soziale, herkunfts- oder anlagebedingte Startnachteile auszugleichen.“

Wir betreuen, erziehen und bilden alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechts, der sozialen Stellung und ihrer körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Wir sehen Kinder als kompetente, aktive Gestalter ihrer Entwicklung, die auf ihre Weise Erfahrungen sammeln und, sich ein eigenes Bild von ihrer Welt machen. Wir unterstützen und fördern das Kind dabei entsprechend stärkenorientiert.

Wir vermitteln Kindern:

- Du bist wichtig und alle anderen Kinder auch.
- Du hast das Recht auf ein gutes Leben.
- Du hast das Recht ohne Angst zu leben – niemand darf dir wehtun.
- Du hast das Recht getröstet zu werden und Hilfe zu bekommen.
- Du hast das Recht „Nein“ zu sagen.
- Du hast das Recht mitzubestimmen und zu sagen, was du denkst.
- Du hast das Recht zu spielen und dich auszuruhen.
- Du hast das Recht mit anderen Kindern zusammen zu sein.
- Du hast das Recht viele Dinge auszuprobieren und zu lernen.
- Du hast das Recht zu erfahren, was Erwachsene für dich entscheiden.

Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten sich eine eigene Meinung zu bilden und seine Sichtweise zu äußern.

Die Durchsetzung eigener Rechte und die Rücksichtnahme auf die Rechte anderer Menschen müssen geübt werden.

Jedes Kind wird kindgerecht mit Blickkontakt und seinem Namen begrüßt. Es findet ein kurzer Austausch mit den Eltern über die Befindlichkeit des Kindes und aktuelle Themen statt.

Kinder haben gemäß Artikel 31 UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf Spiel, unabhängig von ihrem Recht auf Bildung. Dem freien, ungesteuerten Spiel wird im Alltag der Kita sowohl im Innen- als auch im Außenbereich Zeit eingeräumt. Die pädagogischen Fachkräfte halten sich aus dem Freispiel weitgehend heraus, es ist eine wichtige Quelle der Beobachtung und bietet Anknüpfungspunkte zum besseren Verständnis der Themen und Interessen der Kinder. Zwischen dem Freispiel und den angeleiteten frühkindlichen Bildungsprogrammen, an denen die Kinder Freude haben, gibt es eine gute Balance.

Die kindgerechte Gestaltung der Mahlzeiten dient dem Strukturieren des Tagesablaufes und bietet Gelegenheiten für den wechselseitigen Austausch. Es gibt gemeinsame Mahlzeiten mit pädagogischen Fachkräften und für die Kinder frei zugängliche Snacks (Obst, Gemüse, Getränke). Jedes Kind darf entscheiden, ob, was und wie viel es isst. Die Kinder werden altersangemessen an der Auswahl der Speisen und der Essensregeln beteiligt.

Kindgerechte Pflege bedeutet, den Kindern so viel Eigenaktivität und Selbstverantwortung wie möglich zu gewähren und ihnen so viel Unterstützung wie nötig zukommen zu lassen. In Pflegesituationen ist Vertrauen besonders wichtig, jede Pflegehandlung soll verbal und nonverbal angekündigt und mit Worten begleitet werden. Das Recht der Kinder auf Privatsphäre ist dabei zu schützen.

Schlafdauer und Schlaf-Wach-Zyklus sind bei jedem Kind anders. Die Kita kombiniert den institutionellen Rhythmus der Einrichtung möglichst mit den individuellen Schlaf- und

Ruhebedürfnisse der Kinder. Ausgewiesene Schlaf- und Ruhezeiten bieten Sicherheit und Orientierung.

Sprache

Sprache zu lernen ist für die Kinder eine der größten und eine ihrer wichtigsten Herausforderungen, denn Sprache ist das Basiswerkzeug für den Umgang mit anderen Menschen. Unser Ziel ist es, eine breit angelegte, sprachförderliche Gestaltung des kindlichen Alltags in der Tageseinrichtung zu erreichen und somit die Kinder durch alltagsintegrierte sprachliche Bildung dahin zu bringen, dass sie bei der Einschulung dem Unterricht in der deutschen Sprache folgen können.

Sprachliche Äußerungen der Kinder werden wahrgenommen und erfahren eine angemessene Reaktion. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erweitern in feinfühligem Dialog den Wortschatz und die Sprachfähigkeit des Kindes. Hierfür ist es wichtig, an den Interessen des Kindes anzuknüpfen. Sie verwenden dabei eine stützende und lehrende Sprache, begleiten Handlungen und Aktivitäten sprachlich, stellen offene Fragen, und geben korrekatives Feedback. Die Kinder lernen Sprache als wichtigstes Mittel der Kontaktaufnahme, der Gestaltung von Beziehungen und der Lösung von Konflikten kennen. Alle Tätigkeiten werden nach Möglichkeit sprachlich begleitet. Alle Alltagssituationen wie Begrüßen und Verabschieden, An- und Ausziehen, Frühstück und Mittagessen etc. werden für sprachliche Aktivitäten genutzt. Wir nutzen nicht nur Sprachanlässe, sondern schaffen auch gezielt solche um die Kinder sprachlich herauszufordern, beim Betrachten von Bilderbüchern, Erzählen von Geschichten, Lieder, sprachfördernde Tischspiele und Stuhlkreissspiele sowie Rollenspiele fördern Sprachverständnis und aktive Sprache und erweitern den Wortschatz. Das Erzählen von Erlebnissen wird durch intensives Zuhören und Teilnehmen unterstützt und gefördert.

In verschiedenen Literacy-Projekten wird den Kindern auch die Bedeutung von Symbolen und Schriftzeichen vermittelt. Die Beschäftigung mit Literatur sowie die spielerische Begegnung mit Buchstaben ermöglichen erste Erfahrungen mit Schrift.

Das Team wird unterstützt durch die Sprachfachkraft, die in regelmäßigen Qualitätsrunden (auch im Tandem mit der Einrichtungsleitung) durch das Bundesprogramm „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ weiterqualifiziert.

Die Sprachförderung findet in spielerischen Projekten alltagsintegriert statt. Diese schließen alle Bildungsbereiche mit ein und gehen von den Interessen der Kinder aus. Auch in zusätzlichen ergänzenden sprachbildenden Einzelbeschäftigungen und durch Angebote in gezielt zusammengestellten Kleingruppen mit jeweils fünf bis zehn Kindern mit Elementen des Konzepts „Ich bin Max“, sowie des Konzepts „Wir verstehen uns gut“ von Elke Schlösser und „Löwenmaterial“ von Ursula Günster werden die Kinder auf diese Weise gefördert.

Die Bereiche Hörverstehen, Sprachverständnis, Wortschatz, Aussprache, Satzbau und Grammatik werden gezielt gefördert. Die Förderung knüpft an die Erfahrungen der Kinder in den Gruppen und in ihrer Erlebniswelt an.

Das Sprachverhalten und die Sprachfähigkeit jedes Kindes werden mit dem Instrument „BaSiK“ beobachtet und dokumentiert. Aus den Ergebnissen der Beobachtungen werden für jedes Kind individuelle Angebote entwickelt.

Bei Sprachschwierigkeiten erfahren die Kinder zusätzliche Förderungen. Gegebenenfalls werden die Eltern auf Möglichkeiten der ambulanten Sprachheilbehandlung sowie des Besuchs eines Sprachheilkindergartens hingewiesen und bei der Inanspruchnahme solcher Angebote unterstützt.

Motorik

Die motorische Entwicklung der Kinder als Grundlage vieler kognitiver Fähigkeiten findet in unserer Einrichtung besondere Beachtung. Die Kinder bekommen im Tagesablauf vielfältige Anregungen für Bewegungsaktivitäten, die Voraussetzung für ein ganzheitliches Lernen sind und positiv auf die psychische, soziale und intellektuelle Entwicklung einwirken.

Die Gestaltung der Räume und des Außengeländes bietet den Kindern Anregungen für vielfältige Bewegungsaktivitäten. Gezielte Angebote in den Gruppenräumen, im Mehrzweckraum und auf dem Außengelände erweitern die motorischen Erfahrungen der Kinder. Bewegungsspiele, Orientierungsspiele und Tänze gehören ebenso zum Angebot wie Spaziergänge und Spiele im Freien.

Zur Schulung der Feinmotorik werden Fingerspiele, Geschicklichkeitsspiele, Puzzle und kreative Gestaltungsmöglichkeiten angeboten. Zeigen die Kinder Defizite im Bereich der Grob- oder Feinmotorik, werden gezielte Beschäftigungen zur Schulung der entsprechenden Fertigkeiten angeboten. Gegebenenfalls werden die Eltern auf zusätzliche Angebote aufmerksam gemacht.

Sozialkompetenz

Ein angemessenes Sozialverhalten der Kinder wird unterstützt und gefördert. Die Vorbildfunktion des Personals ist sehr wichtig. Der Umgang mit den Kindern ist freundlich, offen und konsequent. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen. Die Kinder lernen, sich mit ihren Wünschen und Vorstellungen selbstbewusst in die Gruppe einzubringen. Sie erfahren, dass sie mit allen Äußerungen ernst genommen werden.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich in die Gruppe einzufügen. Die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern wird unterstützt und gefördert, auch durch gezieltes Bilden von Kleingruppen, in die Kinder mit Kontaktschwierigkeiten leichte Zugänge finden. Freundschaften werden gefördert. Gegenseitiges Helfen und Trösten wird unterstützt, auch dadurch, dass sich die größeren Kinder gezielt um Kleinere kümmern und somit lernen, Verantwortung für andere zu übernehmen, Rücksicht zu nehmen und an andere zu denken. Das Personal achtet auf einen höflichen und freundlichen Umgang mit den Kindern und im Verhalten der Kinder zueinander. Gespräche, Rollenspiele, Bilderbücher und Geschichten unterstützen die Kinder beim Erlernen eines angemessenen Verhaltens. Die Kinder lernen das Einhalten von verbindlichen Regeln, dies wird auch durch entsprechende Spiele unterstützt. Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, indem sie für verschiedene kleine Aufgaben zuständig sind. Die Kinder lernen, dass gemeinsames Aufräumen effektiver ist, als wenn jeder nur für die Sachen verantwortlich ist, die er auch benutzt hat.

Bei Konflikten erhalten die Kinder die Möglichkeit, eigenständig Lösungsmöglichkeiten zu finden. Das Personal gibt nach Möglichkeit keine Lösungen vor sondern unterstützt die Kinder bei der selbständigen Suche nach einem Kompromiss, der für alle Beteiligten akzeptabel ist. Hierbei wird der Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt. Können die Kinder keine Lösung des Konflikts herbeiführen, zeigt das Personal Lösungen auf und erläutert die Konsequenzen für alle Beteiligten. Bei aggressivem oder zerstörerischem Verhalten wird nach den Ursachen gesucht, damit dieses Verhalten nachhaltig abgebaut werden kann. Bei fehlender Bewegungsmöglichkeit werden den Kinder Möglichkeiten zum Austoben gegeben, um so Aggressionen abzubauen. Mögliche Ursachen in der Gestaltung des Tagesablaufs, der Räume und des Umgangs mit den Kindern werden geprüft und gegebenenfalls abgestellt.

Sozialkontakte ergeben sich auch durch gruppenübergreifende Projekte und Angebote.

Selbständigkeit

Die Selbständigkeit der Kinder wird unter Beachtung ihrer individuellen Entwicklung gefördert. Die Kinder lernen ihre Fähigkeiten gezielt einzusetzen, um gewünschte Ziele zu erreichen. Sie erfahren aber auch verlässliche Hilfe, wo sie an die Grenzen ihrer Möglichkeiten geraten.

Die Selbständigkeit wird im Kindergartenalltag gefördert. Die Kinder entscheiden weitgehend selbst, was und mit wem sie spielen möchten, wann sie frühstücken wollen, an welchen Angeboten sie teilnehmen und wie Konflikte gelöst werden. Aufgaben wie das Aufräumen werden von den Kindern zunehmend selbständig erledigt.

Die Kinder übernehmen die Verantwortung für ihre eigenen Sachen, lernen sich selbst an- und auszuziehen, ihre persönlichen Dinge pfleglich zu behandeln und das Eigentum anderer zu achten.

Die Kinder bekommen Freiräume für die Umsetzung eigener Ideen. Durch Lob und Bestätigung werden die Kinder motiviert und in ihrer Selbständigkeit unterstützt. Je nach Alter, Entwicklungsstand und Wegstrecke können die Eltern ihre Kinder alleine nach Hause gehen lassen

Interkulturelles Lernen

Die Lebenswelt der Kinder aus anderen Kulturbereichen wird im Tagesablauf aufgegriffen. Die Kinder erfahren Toleranz und Wertschätzung gegenüber anderen Kulturen und erleben die Bereicherung der eigenen Erlebniswelt durch die Offenheit gegenüber anderen Erfahrungen.

Unsere Einrichtung wird von ca. 50 % Kindern aus anderen Herkunftsländern besucht. Die Erlebniswelt dieser Kinder wird im Kindergartenalltag aufgegriffen. Die Kinder werden ermuntert, aus ihren Herkunftsländern zu berichten und Erfahrungen zu vermitteln. Sie erfahren eine Wertschätzung ihrer Kultur, auch durch das gemeinsame Feiern von Festen oder durch gemeinsames Kochen ihrer Speisen. Bilderbücher, Geschichten und fremdsprachliche Lieder erweitern die Möglichkeiten interkultureller Erziehung. Die Unterstützung durch die ausländischen Eltern wird gewünscht und gefördert.

Die Förderung der deutschen Sprachkenntnisse ausländischer Kinder hat einen hohen Stellenwert. Dies geschieht durch ein hohes Maß an sprachlicher Kommunikation im Tagesgeschehen zwischen den Kindern und dem Personal und die Unterstützung der Kommunikation der Kinder untereinander. Zusätzlich wird mit den Kindern im Rahmen gezielter Förderprogramme gearbeitet.

Natur und Umwelt

In unserer Einrichtung wird den Kindern ein positives Verhältnis zu Natur und Umwelt vermittelt. Dies geschieht durch Ausflüge in die Natur und die Vermittlung eines Verständnisses für Entwicklungen und Zusammenhänge. Die Kinder lernen Grundlagen der Entwicklung von Tieren und Pflanzen kennen, erleben verschiedene Wetterphänomene und erfahren, was sie zum Schutz der Natur beitragen können. Die Kinder lernen Verantwortung für ihr Verhalten in Bezug auf die Folgen für die Umwelt zu übernehmen, etwa durch Müllvermeidung und -trennung.

Kreativität

Den Kindern werden Möglichkeiten zur Entwicklung kreativen Verhaltens geboten. Durch das freie Gestalten mit verschiedensten Materialien entwickeln die Kinder Phantasie, Kompetenz in der Umsetzung eigener Ideen und Ausdrucksmöglichkeiten ihres Empfindens. Die Kinder lernen Anregungen anderer aufzunehmen, an ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten anzupassen und in ihre Handlungskompetenzen zu integrieren.

Zur Förderung der Kreativität stehen den Kindern vielfältige Materialien zum Malen, Basteln und Gestalten zur Verfügung. Die Kinder können ausprobieren, experimentieren und eigene Ideen umsetzen. Das Personal stellt den Kindern verschiedene Techniken und Möglichkeiten der Gestaltung vor. Durch Lob und positive Beachtung erfahren die Kinder Bestätigung und Ermunterung. Möglichkeiten der Gestaltung mit Naturmaterialien erfahren die Kinder bei Ausflügen.

Zur Förderung der musischen Kreativität wird mit den Kindern gesungen. Einfache Instrumente stehen zur Verfügung oder können gebastelt werden. In Klanggeschichten erleben die Kinder die Verbindung von Musik, Sprache und Bewegung.

Verschiedene Konstruktionsmaterialien geben den Kindern Gelegenheit, nach eigenen Vorstellungen zu bauen und selbstkonstruierte Dinge in ihr Spiel einzubeziehen.

Rollenspiele ermöglichen den Kindern, sich phantasievoll mit ihrer ganzen Person in Geschichten einzubringen, auf andere zu reagieren und den Ablauf einer Situation zu beeinflussen.

Wahrnehmung

Die Förderung der Wahrnehmung erfolgt in allen Sinnesbereichen. Die größten Defizite zeigen sich oft im Bereich der Körperwahrnehmung. Den Kindern werden entsprechende Bewegungsangebote gemacht, die diesen Bereich besonders unterstützen und ausbilden.

Kognitive Entwicklung

Im Bereich der kognitiven Entwicklung lernen die Kinder Farben, Formen, Größen etc. zu unterscheiden, zuzuordnen und zu benennen. Dies geschieht durch Beobachtungen, Experimente und durch entsprechende Spiele. Die Konzentrationsfähigkeit der Kinder wird durch altersgemäße Übungen unterstützt. Den Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung werden spezielle Angebote zur Vorbereitung auf den Übergang in die Schule gemacht.

Mathematische Früherziehung

Das Projekt Zahlenland vermittelt den Kindern auf spielerische Weise Kenntnisse von Zahlen, Mengen und mathematischen Zusammenhängen. Dieses Projekt wird allen Vorschulkindern angeboten. Die jüngeren Kinder nehmen an dem Projekt Entenland teil, dass ihnen die Ordnung der Umwelt wie Formen, Farben, Größen etc., begreifbar macht.

Gesundheitserziehung

Im Bereich der Gesundheitserziehung lernen die Kinder, welche Lebensmittel eher gesund und welche eher schädlich sind. Dies geschieht etwa bei der gemeinsamen Vorbereitung und Durchführung eines gesunden Frühstücks und durch die abwechslungsreiche Gestaltung der Mittagsverpflegung.

Die Kinder lernen eine angemessene Hygiene wie die Bedeutung des regelmäßigen Händewaschens kennen. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt lernen die Kinder das richtige Zähneputzen kennen.

Sicherheitserziehung

Zur Stärkung des Sicherheitsbewusstseins werden die Kinder auf mögliche Gefahrensituationen aufmerksam gemacht. Die Kinder lernen, das eigene Verhalten den Situationen so anzupassen, dass die Gefahr eines Unfalls reduziert wird. Darüber hinaus lernen die Kinder nach Möglichkeiten zu suchen, die Umwelt im Interesse einer größeren Sicherheit zu verändern, etwa Dinge wegzuräumen, über die man stolpern könnte.

Besondere Beachtung findet das sicherheitsbewusste Bewegen im Straßenverkehr. Regelmäßiges Üben bei Ausflügen wird in Zusammenarbeit mit dem Verkehrserziehungsbeamten der Polizei durch besondere Projekte ergänzt.

Medienerziehung

Die Auseinandersetzung mit Bildern und Geschichten ermöglicht den Kindern, die Wahrnehmung anderer kennenzulernen, zu reflektieren, in ihre eigene Wahrnehmung zu integrieren und so ihre Erfahrungen, Empfindungen und ihr Wissen zu erweitern. Die Kinder werden an die Bedienung eines Computers heran geführt und lernen neue Möglichkeiten kreativer Gestaltung und Wissenserweiterung. Wir bieten den Familien, Bücher zum auszuleihen an.

Partizipation

Die Kinder werden in allen Äußerungen und Ansichten ernst genommen. Ihnen wird stets mit Empathie und Wertschätzung begegnet. Wenn sich nicht sofort um ein Anliegen gekümmert werden kann, wird dem Kind kurz erklärt, dass man später auf die Fragestellung zurückkommen wird. Alle Fragen und Hinweise der Kinder werden altersentsprechend erklärend beantwortet. Erzieher und Erzieherinnen versuchen so weit wie möglich, Regeln oder Verbote geduldig erklärend durchzusetzen, so dass die Kinder lernen, Grenzen selbständigen Handelns nachvollziehen zu können.

Die Kinder werden, ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechen an verschiedenen Entscheidungen beteiligt. Bildkarten sowie die Mehrsprachigkeit des Personals werden genutzt um auch die Kinder, die nicht sprechen oder kein Deutsch sprechen, zu unterstützen ihre Wünsche zu äußern. Beispielsweise welches Spiel im Stuhlkreis gespielt wird oder welches Obst und Gemüse für die Woche eingekauft wird.

Bei allen Entscheidungen die Kinder und Personal treffen, steht das Kindeswohl an erster Stelle.

In Stuhlkreis gibt es wöchentlich den festen Bestandteil, dass die Kinder aufgefordert werden, ihre Wünsche und Vorstellungen zu aktuellen Themen zu benennen. Die Kinder äußern sich zu Fragen der Raumgestaltung, zu geplanten Projekten und Angeboten und entscheiden z.B. bei Kochaktivitäten mit, was zubereitet wird. Gruppenregeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und beschlossen. Die Kinder lernen in den Gesprächen, eigene Ansichten zu äußern, anderen zuzuhören und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. In den Gesprächen ist es wichtig zu vermitteln, dass neben den eigenen Wünschen auch stets die Auswirkungen auf andere und auf die Gruppe zu beachten sind.

Wenn Kinder unzufrieden sind oder sich beschweren, wird je nach Alter, Entwicklungsstand und Fragestellung direkt mit dem Kind oder gemeinsam in dem Gruppengespräch nach einer Lösung gesucht. Kann ein Problem auf der Gruppenebene nicht gelöst werden, wählt die Gruppe zwei oder drei Kinder, die das Problem oder die Beschwerde der Einrichtungsleitung vortragen, erörtern und an dieser Stelle nach einer Lösung suchen.

Beschwerderecht

Kinder werden ernst genommen und ihr Wille wird respektiert. Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und dürfen erwarten, dass diese „angemessen und entsprechend Alter und Reife einbezogen wird. Die Stimme eines Kindes darf nicht ignoriert werden.

Beschwerden werden als konstruktive und erwünschte Kritik in der Kita verstanden. Die Fachkräfte sind für die Sichtweisen und Äußerungen der Kinder sensibilisiert.

Die unterschiedlichen Haltungen zu den Beschwerden im Team sind ausgetauscht und die Kolleginnen und Kollegen haben sich auf Beschwerderechte der Kinder verständigt.

Kinder beschwerten sich beispielsweise über die Verteilung von Ressourcen, wie Fahrzeuge im Außenbereich aber auch die Verteilung von Spielzeug- und Verbrauchsmaterial in Gruppenräumen genannt, über den Spielort, ob draußen oder drinnen gespielt wird, über verbale und körperliche Verletzungen („Der hat gesagt, ich bin doof, der hat mich gehauen“), über Ausgrenzungen, wie nicht mitspielen zu dürfen oder kein Freund zu sein.

Das sensible Wahrnehmen und Reagieren der pädagogischen Fachkräfte unterstützt die Kinder dabei, ihre Beschwerden zu äußern und zu konkretisieren. Dabei geht es nicht darum, in jedem Fall eine Lösung zu finden, die die Beschwerdeursache komplett beseitigt. Entscheidend ist, dass das Anliegen jedes Kindes gesehen und gemeinsam und verlässlich an einer Lösung gearbeitet wird.

Bei Beschwerden über das Mittagessen können die Kinder, beispielsweise wenn das gesamte Gericht gar allen Kindern nicht schmeckt, dem Personal dies mitteilen und diese vermerken die Beschwerde auf dem Essensplan. Das Gericht wird dann nicht wieder bestellt. Schmeckt einem Kind zum Beispiel eine Beilage nicht, darf es mehr von den anderen Zutaten auswählen. So wird jeweils mit dem Kind eine individuelle Lösung erarbeitet.

Das gemeinsame Erarbeiten einer Lösung setzt ein Mitbestimmungs- und Beteiligungsrecht der Kinder voraus.

Die Kinder können sich auch jeder Zeit mit ihren Beschwerden oder Anregungen an die Leitung wenden.

Genderbewusste Pädagogik

Bildung und Erziehung haben die Vielfalt im Blick und eröffnen Möglichkeiten. Wir richten das Augenmerk auf das Individuum, möchten Kinder, unabhängig von Geschlecht, in ihrer Individualität und Persönlichkeitsentwicklung fördern.

Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander und setzen diese in Beziehung zu sich selbst.

Mädchen und Jungen haben die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, auch zu Rückzugsmöglichkeiten, Spielmaterial und Angeboten bei denen sie sich auch über die Geschlechtergrenzen hinweg ausprobieren dürfen, z.B. durch Verkleidungs- und Rollenspiele, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, mit verschiedenen geschlechtstypischen Klischees zu experimentieren und dies unterstützt sie gleichzeitig darin, ihr Verhaltensrepertoire und ihr Miteinander unabhängig von stereotypen Zuordnungen zu erweitern und auch geschlechtsunabhängig Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln.

Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren

Unser pädagogisches Handeln wird geleitet von der Achtung vor dem Kind und der Akzeptanz der Persönlichkeit des Kindes. Die situationsorientierte Arbeit stellt die unmittelbare Erlebnis- Lern- und Lebenswelt der Kinder in den Mittelpunkt, dies gilt auch für die Kinder unter drei Jahren.

Eine behutsame und individuell auf die Bedürfnisse des Kindes ausgerichtete Eingewöhnungsphase erleichtert den Kindern den Übergang von der Betreuung in der Familie zur Betreuung in der Tageseinrichtung. Nach anfänglichen Besuchen mit einem Elternteil wird die Verweildauer des Kindes schrittweise ausgeweitet. Wichtig ist, dass die Kinder anfangs die Erfahrung machen, dass ein Elternteil bald kommt, wenn sie sich unwohl fühlen.

Durch intensive Beobachtung werden die Interessen, Bedürfnisse, Erlebnisse und Situationen, sowie die Stärken und Schwächen der Kinder wahrgenommen. Auf der Grundlage dieser Beobachtungen werden Angebote vermittelt, die diese Themen aufgreifen und ganzheitlich die Entwicklung der Kinder fördern.

Es ist uns besonders wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, die Geborgenheit, Sicherheit und Wärme vermittelt, Vertrauen weckt und in der sich jedes Kind angenommen fühlt. Es ist uns auch wichtig, dass die älteren Kinder in die Arbeit mit den Kleinkindern einbezogen werden, damit sie sich gerade in der Anfangsphase nicht zurückgesetzt oder vernachlässigt fühlen. Außerdem sollen sie dadurch lernen, Toleranz und Rücksichtnahme Schwächeren gegenüber aufzubauen und ein angemessenes Sozialverhalten zu entwickeln.

Wir fördern die Kinder in der Entwicklung ihrer individuellen, kreativen, kognitiven und motorischen Kräfte, unterstützen die Entwicklung von Selbständigkeit und Lernfreude und vermitteln Grundwissen über den eigenen Körper.

Im Vordergrund der Arbeit mit den Kleinkindern steht das Erlernen der Sprache und der Aufbau des Sprachverständnisses, das Begreifen der Umwelt, die Weiterentwicklung im Bereich der Grob- und Feinmotorik sowie des Gleichgewichts, die Förderung der taktilen, optischen und akustischen Wahrnehmung und eine dem Entwicklungsstand angemessene Erziehung zur Sauberkeit.

Durch Sprache, Mimik und Gestik, sowie durch vielfältige visuelle und taktile Reize, durch Musik und Bewegung, vor allem aber durch ein hohes Maß an emotionaler Zuwendung werden diese Ziele erreicht.

Die Gruppen verfügen über geeignetes Spiel- und Beschäftigungsmaterial für zweijährige Kinder. Material, das für Zweijährige ungeeignet ist und die Gesundheit der Kleinkinder gefährden kann, wird so aufbewahrt, dass diese Kinder es nicht erreichen können.

Inklusive Pädagogik

Unsere Einrichtung sieht jeden Einzelnen als wertvollen Menschen der Gemeinschaft an.

Dementsprechend sehen wir jedes Kind mit seiner Familie als gleichwertig, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Ethnizität, Klasse, Kultur, Gesundheit, Herkunft und Besitz.

Jedes Kind wird individuell, unter Berücksichtigung seiner Stärken, Schwächen und seiner persönlichen Bedürfnisse gefördert. Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertageseinrichtung gestalten die Lernumgebung so, dass die Kinder eine positive Resonanz auf sich, ihre Familien und Familienkulturen erlangen und ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen weiterentwickeln können.

Im Spiel geben wir den Kindern den Rahmen, sich ihre eigene Lebenswirklichkeit zu erschließen, ihre Rolle zu finden, soziale Beziehungen zu leben und Neues zu entdecken.

Wir bieten z.B. Bilderbücher in verschiedenen Sprachen an und singen Lieder in verschiedenen Sprachen. Im kreativen Bereich bieten wir Farben und Stifte an, mit denen sich die Kinder mit ihrer Hautfarbe identifizieren können. Den Kindern stehen für ihre Rollenspiele Verkleidungsdecken zur Verfügung, wo sie sich nach ihren Vorlieben und Interessen verkleiden können.

Zurzeit haben wir in unserem Haus Kinder aus ca. 12 verschiedenen Nationalitäten und somit viele Sprachen.

In unserer pädagogischen Arbeit wird dies im Alltag sichtbar und erlebbar. Den Familien stehen Bilderbücher in verschiedenen Sprachen zur Verfügung, Flyer liegen in verschiedenen Sprachen aus und wir nehmen bei der Planung unserer Veranstaltungen Rücksicht auf die Feiertage der anderen Kulturen. Immer wieder werden zu verschiedenen Veranstaltungen internationale Gerichte angeboten.

Für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder wird in Absprache mit den Eltern und anderen Institutionen wie dem Gesundheitsamt und der Frühförderstelle eine Zusatzkraft beantragt, damit dieses Kind seinen Bedürfnissen entsprechend intensiv begleitet und unterstützt wird, sofern im Einzelfall die räumlichen und personellen Voraussetzungen erfüllt werden können.

Bildungsdokumentation

Vorbehaltlich der Zustimmung der Eltern wird für jedes Kind eine Bildungsdokumentation erstellt. Für diese Dokumentation wird der pädagogische Basis-Beobachtungsbogen jährlich ausgefüllt. Ergänzend wird mit jedem Kind ein Ordner geführt, in dem Fotos und andere Ergebnisse der Tätigkeit des Kindes gesammelt werden, um die Entwicklung zu dokumentieren.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat einen hohen Stellenwert. Um Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu begleiten und darin zu stärken ein positives Selbstbild von sich zu entwickeln, ist eine vertrauensvolle und wertschätzende Erziehungspartnerschaft sehr wichtig und notwendig.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit den Familien steht das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte organisieren Elternveranstaltungen zu pädagogischen Themen, bieten Bastelabende, ein Vorleseprojekt in Kooperation mit Eltern als Lesepaten, Experimentiertaschen und Bücher auch in verschiedenen Sprachen, die ausgeliehen werden können, verschiedene Projekte wie Eltern-Kind-Kochen, das jährliche Sommerfest Spielnachmittage und einmal im Monat ein Elterncafe an.

Damit Eltern ihre Kinder in der Identitätsentwicklung unterstützen können, ist es hilfreich, dass sie Informationen und Anregungen bekommen

Neben der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat im Rat der Tageseinrichtung für Kinder legen wir auch Wert auf persönliche Gespräche über den Entwicklungsstand der Kinder. Über die persönliche Beratung hinaus vermitteln wir Hilfsangebote für verschiedene Fragestellungen. Die Eltern bekommen die Möglichkeit der Hospitation angeboten. Jährlich werden Elternsprechtage durchgeführt. Auch Elternabende dienen der Information der Eltern und dem gegenseitigen Austausch.

Übergang zur Grundschule

Wir sind Teil des Arbeitskreises Kommunikation der Werdohler Grundschulen und Kindertageseinrichtungen. So arbeiten wir mit den Lehrern und Lehrerinnen zusammen, um einen gut gelingenden Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule mit zu gestalten. Dies geschieht bei gegenseitigen Besuchen und Übergabegesprächen, wenn das Einverständnis der Eltern vorliegt.

Vorschulkinder sind erfahrene Kindergartenkinder, sie bekommen Aufgaben, um im Gruppengeschehen mit zu helfen, sind Vorbilder und leiten jüngere Kinder an. Diese Rolle hilft ihnen das Selbstbewusstsein aufzubauen, das sie für den Übergang zur Schule benötigen.

In der Regel freuen sich "Schulanfänger" auf die Schule, sie zeigen Interesse an Schriftsprache und Zahlen. Die Kinder sind motiviert Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen.

Um diese Motivation zu unterstützen bieten wir den Vorschulkindern unserer Einrichtung ein extra Programm. Sie besuchen das Zahlenland, nehmen an einer Forscher AG und verschiedenen themenbezogenen Projekten teil. Diese Projekte und AGs bieten dem Kind einen etwas strukturierten Tag und damit mehr Abwechslung. Das Denken vom Konkreten zum Abstrakten wird gefördert.

Eltern haben die Möglichkeit die Grundschule am „Tag der offenen Tür“ zu besuchen. Zudem findet ein Schulbesuch mit den Vorschulkindern, in ihrer jeweiligen gewählten Schule statt, um einen ersten Einblick in den Unterricht zu bekommen.

Bei Fragen zur passenden Schule und bei besonderen Bedürfnissen erfahren die Eltern Beratung durch die Erzieher und Erzieherinnen, die Kitaleitung und gegebenenfalls Frühförderstellen oder Beratungsstellen.

Netzwerkarbeit

Wir arbeiten unter anderem mit diesen Kooperationspartnern zusammen:

- dem Jugendamt der Stadt Werdohl
- dem Gesundheitsamt MK
- der Erziehungsberatungsstelle der Caritas
- der AWO Familienbildung
- dem Kindertagespflegebüro
- der Integrationsagentur der AWO
- der Frühförderstelle der Lebenshilfe
- der städtischen Gemeinschaftsgrundschule:
- der logopädischen Praxis Hins-Nossol

Zusammenarbeit im Team

Die Teamarbeit ist von zentraler Bedeutung. Absprachen innerhalb der Gruppe und ein guter Informationsfluss werden durch feste Gesprächstermine sichergestellt. Die Fortentwicklung der pädagogischen Arbeit, die Absprache von Zielen und die Überprüfung des Erreichten haben in der Arbeit einen hohen Stellenwert.

Teambesprechungen in den Gruppen finden wöchentlich statt. Besprechungen im gesamten Team finden etwa alle 6 Wochen statt, dann allerdings über einen längeren Zeitraum, so dass alle notwendigen Themen diskutiert werden können.

Aktuelle Ereignisse werden zeitnah angesprochen und kurzfristig mit den beteiligten Kolleginnen geklärt.

Fachliche Beratung und Fortbildung

Regelmäßige Teamgespräche, die Fachberatung durch den Träger und die regelmäßige Teilnahme an internen und externen Fortbildungsveranstaltungen erweitern die Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten des Personals für die Arbeit mit den Kindern.

Zusammenarbeit mit den Fachdiensten

Im Interesse der Entwicklung der Kinder pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, Schulen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Sprachtherapeuten und weiteren Institutionen.

Qualitätsmanagement

Die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis erstellt als Träger ein Qualitätshandbuch auf Grundlage der DIN EN ISO 9001:2015 und der AWO Norm Kindertageseinrichtungen. Die dort beschriebenen Verfahren werden allen KollegInnen zugänglich gemacht und in der Einrichtung umgesetzt. Über zur Verfügung gestellte Notebooks ist sichergestellt, dass alle MitarbeiterInnen Zugriff auf das Qualitätshandbuch haben und sich somit über alle Verfahren informieren können. Wichtige Erweiterungen und Überarbeitungen werden in Teamsitzungen vorgestellt. Der Zugriff auf benötigte Formulare erfolgt auf digitalem Weg oder über einen Ordner, in dem diese ausgedruckt zur Verfügung stehen. Durch Elternbefragungen, Mitarbeiterbefragungen und Rückmeldungen der Kinder wird der Erfolg der Umsetzung überprüft und weiterentwickelt.

In der Einrichtung finden regelmäßig interne Audits zur Überprüfung und Sicherstellung der Qualität statt.



Entwicklung zum Familienzentrum

Seit Juni 2009 sind wir zertifiziertes Familienzentrum.

Die Einrichtung aktualisiert und ergänzt vorliegende Verzeichnisse von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten und zu Angeboten der Gesundheits- und Bewegungsförderung oder erstellt fehlende Verzeichnisse. Die Verzeichnisse liegen im Eingangsbereich aus und werden regelmäßig aktualisiert.

Informationen zur Tagespflege werden ebenfalls ausgelegt.

Die Einrichtung sorgt für verschiedene Fortbildungen der Mitarbeiter, besonders im Bereich Tagespflege, interkulturelle Öffnung, Sprachförderung, Kindeswohl, U3-Betreuung, Bewegungsförderung und Gesundheitserziehung.

Zusätzlich zu den vorhandenen Verfahren zur Dokumentation und Früherkennung (BaSiK, BISC) wurden weitere Verfahren eingeführt. (sensomotorisches Entwicklungsgitter; KOMPIK: motorische Kompetenzen).

Wir organisieren eine interkulturelle Eltern-Kind-Gruppe mit unter dreijährigen Kindern in unserer Einrichtung. Die Gruppe wird in Zusammenarbeit mit der AWO Familienbildungsstätte in Lüdenscheid durchgeführt.

Die Einrichtung verfügt über Kooperationsverträge mit:

- einer Erziehungsberatungsstelle: Wir bieten monatlich eine offene, vertrauliche Sprechstunde und vermitteln und begleiten Eltern zur Erziehungsberatung und bieten die Begleitung des Beratungsprozesses an.
- einer Einrichtung der Familienbildung: Die AWO-Familienbildungsstätte führt Angebote in dem Familienzentrum durch. Wir informieren über weitere Angebote.
- der Kindertagespflege: Wir vermitteln Eltern, die eine Tagespflege suchen oder Eltern, die Tagespflegepersonen werden möchten an das Kindertagespflegebüro der AWO in Werdohl. Wir informieren über die Angebote zur Tagespflege. Wir laden Tagespflegepersonen zu Veranstaltungen und Fortbildungen im Familienzentrum ein.
- einer Integrationsagentur: Die Integrationsagentur der AWO bietet Veranstaltungen für Familien mit Migrationshintergrund an und führt Fortbildungen für Mitarbeiter durch.
- einer Frühförderstelle: Wir vermitteln Familien von Kindern mit Therapiebedarf an die Frühförderstelle der Lebenshilfe und bieten die Möglichkeit von Therapien in unserer Einrichtung an.
- einer Grundschule: Wir arbeiten mit den LehrerInnen zusammen, um einen gut gelingenden Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu gestalten. Wir sind Teil des Arbeitskreises Kommunikation der Werdohler Grundschulen und Kindertageseinrichtungen.
- weiteren Partnern: Die Einrichtung arbeitet eng mit dem Ortsteilarbeitskreis zusammen. In dieser Stadtteiltrunde werden die Inhalte des Familienzentrums thematisiert und mit den anderen Vertretern der Vereine und Verbände besprochen. Hierdurch werden die Kenntnisse über den Bedarf im Stadtteil verbessert.

Die Einrichtung organisiert ein Elterncafé, das monatlich stattfindet sowie weitere Veranstaltungen für Eltern, Eltern und Kinder, Väter und Kinder, Veranstaltungen mit Senioren und interkulturell ausgerichtete Aktivitäten. Viele Angebote richten sich an alle interessierten Personen des Stadtteils. Die Angebote werden durch Flyer, Presseartikel, Aushänge und die Internetpräsenz öffentlich gemacht.

In Lenkungsgruppen mit den wichtigsten Kooperationspartnern werden die Angebote regelmäßig diskutiert, abgestimmt und auf ihre Relevanz überprüft.

In jährlichen Befragungen werden die Wünsche der Eltern erfasst und dienen als Grundlage für die Erstellung weiterer Angebote. Betreuungsbedarfe der Eltern, die über die Öffnungszeit

hinausgehen werden jährlich erfasst und bei Bedarf wird gemeinsam mit den Eltern und dem Jugendamt nach einer Lösung gesucht.

Das Team der Einrichtung behandelt regelmäßig in Teamsitzungen das Thema Familienzentrum, um dieses gemeinsam weiterzuentwickeln und Informationen auszutauschen. Neben der Leitung übernehmen einzelne Mitarbeiter die Verantwortung für bestimmte Bereiche wie Tagespflege, Sprachförderung, Gesundheitserziehung und interkulturelle Öffnung.